

Usbekistans Übergang Zu Nachhaltiger Entwicklung: Aktuelle Herausforderungen Und Strategische Chancen

Po'latov Odil

3 Studienjahr, Fakultät für Internationale Ökonomie und Management

Universität für Weltwirtschaft und Diplomatie

E-Mail: odil98079@gmail.com

Umida Sultanova

wissenschaftliche Betreuerin

Oberlehrerin für Romanisch-Germanische Sprachen

Universität für Weltwirtschaft und Diplomatie

usultonova@uwed.uz

Abstract

Mit dem politischen Umbruch nach 2017 setzte in Usbekistan ein Reformzyklus ein, der nicht nur die institutionellen Grundlagen der Wirtschaftssteuerung veränderte, sondern zugleich ökologische und soziale Handlungsfelder neu definierte (World Bank, 2021). Der vorliegende Beitrag untersucht diesen vielschichtigen Wandel im Lichte der Agenda 2030 und zeigt, dass nachhaltige Entwicklung zunehmend als Ordnungsidee dient, die ökonomische Öffnung, sozialpolitische Anpassungen und umweltbezogene Modernisierung miteinander verschränkt (IMF, 2024).

Schlüsselwörter: Usbekistan; nachhaltige Entwicklung; Agenda 2030; Strukturreformen; wirtschaftliche Öffnung; grüne Transformation; Energiesektor; erneuerbare Energien; Wasserknappheit; Aralsee-Region; Armutsbekämpfung; Sozialpolitik.

Einleitung

Der Transformationsprozess, den Usbekistan seit 2017 durchläuft, lässt sich nur im Zusammenspiel politischer, sozioökonomischer und ökologischer Dynamiken verstehen. Während zuvor ein zentralistisch geprägtes Steuerungsmodell dominierte, entwickelte die politische Führung nach 2017 einen programmatischen Ansatz, der Modernisierung, internationale Kooperation und Nachhaltigkeitskriterien miteinander verzahnt (Mustafoev, 2025). Diese strategische Neuorientierung spiegelt sich auch in internationalen Messgrößen wider: Der deutliche Sprung auf Platz 62 des SDG-Index im Jahr 2025 verweist auf die gestiegene Relevanz nachhaltiger Entwicklungsprinzipien im staatlichen Handeln (Ministry of Economy and Finance, 2025).

Wirtschaftlicher Strukturwandel: Neuordnung institutioneller Leitplanken

Die wirtschaftliche Öffnung Usbekistans seit 2017 kann als Versuch gelesen werden, ein über Jahrzehnte verfestigtes System staatlicher Kontrolle durch ein graduell marktwirtschaftlicheres Ordnungsmodell zu ersetzen. Die Freigabe des Wechselkurses, der Rückzug staatlicher Preisvorgaben sowie steuerpolitische Neuausrichtungen veränderten nicht nur die Erwartungen wirtschaftlicher Akteure, sondern erzeugten auch einen institutionellen Rahmen, der private Initiative stärker begünstigt (World Bank, 2021).

Diese Umstellungen gingen mit einer bemerkenswert stabilen Wachstumsdynamik einher: Zwischen 2017 und 2023 lag das BIP-Wachstum konstant im Bereich zwischen 5 und 6 %, wobei im Jahr 2023 ein Wert von 6 % registriert wurde (IMF, 2024). Parallel hierzu verdoppelte sich das Handelsvolumen nahezu ein Indikator für die fortschreitende Einbindung des Landes in internationale ökonomische Netzwerke (ADB, 2025).

Ein besonders markantes Ergebnis des wirtschaftlichen Wandels ist der Rückgang der Armutsquote. Die Einführung einer nationalen Armutsdefinition im Jahr 2021 lieferte erstmals eine präzise Datengrundlage, die einen Rückgang von 17 % (2021) auf 11 % (2023) und schließlich 8,9 % (2024) sichtbar machte (Eurasianet, 2025; World Bank, 2024). Dieser Rückgang ist nicht allein dem Wachstum zuzuschreiben, sondern verweist ebenso auf

sozialpolitische Interventionsinstrumente, die mit dem wirtschaftlichen Reformkurs verschränkt wurden.

Doch trotz dieser Fortschritte bleibt die wirtschaftliche Transformation unvollendet. Staatsunternehmen dominieren weiterhin zentrale Industrien, und die strukturelle Integration junger Erwerbspersonen in den Arbeitsmarkt ist nach wie vor unzureichend. Internationale Institutionen mahnen daher an, dass technologische Modernisierung, institutionelle Transparenz und innovationsorientierte Rahmenbedingungen künftig eine noch größere Rolle spielen müssen (IMF, 2024; ADB, 2025).

Ökologische Transformation: Energiesektor im Spannungsfeld globaler Nachhaltigkeitsnormen

Auch der ökologische Umbau des Landes verläuft seit 2017 mit einer ungewöhnlichen Dynamik. Die Strategie für eine „grüne Wirtschaft“ bis 2030 formuliert erstmals langfristige Ziele für Emissionsminderung, Energieeffizienz und den massiven Ausbau erneuerbarer Energien (UN DESA, 2021). Damit wird Nachhaltigkeit nicht mehr als randständiges Politikfeld behandelt, sondern als Querschnittsaufgabe, die tief in wirtschaftliche Planungsprozesse eingreift.

Auch die ökologische Wiederbelebung der Aralseeregion steht exemplarisch für diesen Transformationsprozess: Die Aufforstung von mehr als 1,7 Millionen Hektar seit 2018, mit einer geplanten Ausweitung auf 2,5 Millionen Hektar bis 2026, stellt eines der größten Renaturierungsprogramme weltweit dar (UN DESA, 2021). Zugleich fungiert diese Region zunehmend als Laborraum für innovative klimaangepasste Entwicklungsmodelle.

Trotz dieser Fortschritte sind die ökologischen Herausforderungen strukturell tiefer verankert. Wasserknappheit, hohe Energieintensität und ein infrastrukturell überlastetes Bewässerungssystem gehören zu den größten Risiken (ADB, 2025). Der Erfolg der ökologischen Transformation hängt daher entscheidend davon ab, inwieweit es gelingt, internationale Klimafinanzierungen und technologische Innovationen in nationale Umsetzungsstrategien einzubinden (World Bank, 2021).

Soziale Reformen: Neujustierung des gesellschaftlichen Entwicklungsmodells

Auch im sozialen Bereich zeichnet sich seit 2017 eine tiefgreifende Reorientierung ab. Die Einführung einer offiziellen Armutsgrenze im Jahr 2021 bildet nicht nur eine statistische Neuerung, sondern markiert einen Wandel hin zu einer evidenzbasierten Sozialpolitik (World Bank, 2024).

Mit den sozialen Registern, dem „Eisernen Notizbuch“, dem Jugend- und Frauenregister, wurde ein System geschaffen, das soziale Problemlagen differenzierter sichtbar macht und die zielgerichtete Allokation staatlicher Unterstützungsleistungen erleichtert (Mustafoev, 2025). Diese Instrumente wirken damit wie soziale Diagnosewerkzeuge, die den Reformprozess inhaltlich unterfüttern.

Ein weiterer Meilenstein ist die internationale Anerkennung der vollständigen Abschaffung staatlich organisierter Zwangsarbeit im Baumwollsektor im Jahr 2022 (HRW, 2022). Diese Entwicklung besitzt nicht nur innenpolitische, sondern auch erhebliche reputationsbezogene Bedeutung, da sie Usbekistan den Zugang zu globalen Lieferketten erleichtert.

Gleichzeitig bleibt die soziale Transformation fragil. Regionale Ungleichheiten, hohe Jugendarbeitslosigkeit und eingeschränkte Handlungsräume für zivilgesellschaftliche Organisationen stellen strukturelle Herausforderungen dar, die langfristige Reformen erfordern (ADB, 2025).

Schlussfolgerung

Die seit 2017 eingeleiteten Reformen haben einen Wandel angestoßen, der weit über sektorale Modernisierung hinausgeht und zunehmend zu einem neuen Entwicklungsleitbild führt (IMF, 2024). Usbekistan versucht, wirtschaftliche Öffnung, ökologischen Umbau und soziale Stabilisierung in ein konsistentes Politikmodell zu überführen, das zugleich internationale Kooperationen stärker integriert (Ministry of Economy and Finance, 2025).

Ob es gelingt, die Ziele der Agenda 2030 tatsächlich zu erreichen, hängt davon ab, ob die institutionellen Kapazitäten ausreichen, technologische Modernisierung voranzutreiben, soziale Inklusion zu stärken und ökologischen Herausforderungen resilient zu begegnen. Gelingt diese Verschränkung, könnte Usbekistan mittelfristig zu einem Modellfall nachhaltiger Entwicklung in Zentralasien werden (ADB, 2025).

Literaturverzeichnis

- ADB (2025) Accelerating Private Sector and Green Transformation in Uzbekistan. Verfügbar unter: <https://invexi.org/press/accelerating-private-sector-and-green-transformation-in-uzbekistan-challenges-and-opportunities/> (30 November 2025).
- Eurasianet (2025) Uzbekistan: The poverty rate continues to plunge. Verfügbar unter: <https://eurasianet.org/uzbekistan-the-poverty-rate-continues-to-plunge> (29 November 2025).
- HRW (2022) Uzbekistan Ends Systemic Forced Labor, Civil Society Says. Verfügbar unter: <https://www.hrw.org/news/2022/03/11/uzbekistan-ends-systemic-forced-labor-civil-society-says> (28 November 2025).
- IMF (2024) Republic of Uzbekistan: 2024 Article IV Consultation. Verfügbar unter: <https://www.imf.org/en/publications/cr/issues/2024/07/11/republic-of-uzbekistan-2024-article-iv-consultation-press-release-and-staff-report-551710> (30 November 2025).
- Ministry of Economy and Finance (2025) Uzbekistan rises by 19 positions in the Global SDG Index. Verfügbar unter: <https://gov.uz/en/imv/news/view/63748> (30 November 2025).
- Mustafoev, T. (2025) Uzbekistan's Welfare State: From Iron Fist to Iron Notebooks. Verfügbar unter: <https://www.mocca.lu.se/article/uzbekistan-takes-steps-towards-establishing-welfare-state-and-eradicating-poverty-iron-feast-iron> (29 November 2025).
- UN DESA (2021) Yashil Makon – Nationwide Afforestation Program. Verfügbar unter: <https://sdgs.un.org/partnerships/yashil-makon-green-nation-nationwide-afforestation-program> (30 November 2025).
- World Bank (2021) Accelerating Uzbekistan's Transition. Verfügbar unter: <https://documents1.worldbank.org/curated/en/716331641931922968/> (29 November 2025).
- World Bank (2024) Uzbekistan Poverty and Equity Brief – October 2024. Verfügbar unter: <https://documents.worldbank.org/en/publication/documents-reports/documentdetail/099615401032512686> (30 November 2025).